

# Dill-Beitrag

Zeitung für das Dilltal

Dillenburg Tageblatt

**Ausgabe** täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. **Bezugspreis:** vierteljährlich ohne Bringerlohn M. 3. — **Bestellungen** nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Land-riefträger, sowie sämtliche Postanstalten. **Geschäftsstelle** und **Schriftleitung** Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postcheckkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Meißner, Depostenkasse, Dillenburg.

## Amfliches Kreisblatt für den Dillkreis

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

**Anzeigenpreise:** Die 6gespaltene Petit-Zeile 20 Pfennig. **Reklamenzelle:** (3gespaltene) 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zeilen-Abzählung. **Offertenzettel** oder **Aushang** durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 250

Donnerstag, den 24. Oktober 1918

78. Jahrgang

# Fortsetzung der politischen Aussprache im Reichstag.

Neue englische Durchbruchversuche gescheitert. — Die Arbeit unserer U-Boote im September.

## Der Osten.

Wenn man früher von Ostpolitik sprach, hat man an grobe Gesichter gedacht mit stumpfen Bügen und stumpfen Gedanken, Leute, die gar keine eigenen Gedanken hatten und stets nach der Pfeife anderer tanzten. Man hat sich vielfach den Westen als Ideal vorgestellt, großzügig, modern, vielleicht auch mondän. Was im Westen geschaffen wurde, wurde mit allem Raffinement getan, mit Vorbedacht und klugen Überlegen. Gewiß, er hat unsere volle Aufmerksamkeit verdient, der Westen. Aber es mußte wohl oder übel später doch mal zu einem Konflikt kommen, zu einem gewaltigen Kräftemessen, politisch und militärisch. Das war nötig. Was aber nicht nötig war, und noch heute selbst realen Politikern unverständlich bleiben wird, war der Streit zwischen Rußland und Deutschland, ein Streit, der mit Leichtigkeit hätte vermieden und selbst in Freundschaft umgewandelt werden können. Der Ruß ist politisch ein großes Kind und es ist ein Leichtes für einen einigermassen klugen Politiker, Rußland auf den von ihm gewollten politischen Weg zu weisen.

Ein wichtiger Faktor ist Rußlands röhre und ungefüge Kraft. Ein Messer in der Hand eines Rasenden ist besser und ungefährlicher, wie für den Russen die Herrschaft. Der Ruß fühlt sich als Herrschender garnicht wohl. All die Staatengebilde, die sich heute im Laufe der politischen Entwicklung Rußlands herausgebildet haben, werden verschwinden wie sie entstanden sind. Rußland wird wieder Großrußland werden, ein großes Staatengebilde unter der Anute des Jaren, die es spüren muß und will. Und der Rußel rüllt und zeigt sein eigenes Gesicht, das nur der Ruß kennt. Nicht Selbster ist's, was dem Rußel die Herrschaft gibt, sondern das Gefühl des Russen aus eigenem Handeln Gelder geschaffen zu haben, von dem ein Dritter nichts weiß, wenigstens nichts wissen soll. Und Rußland ist ein eigenes Land mit seinen unermeßlichen Wäldern und weiten Steppen. In ihnen klingt das russische Sehnen nach der eigenen Heimat in schweren Liedern und traurigen Worten. Bitterkeit ist's in Rußland, und doch sind die Nächte mit ihrem blauen Gemümm und bligenden Raubreif wunderbar. Und nichts liebt der Ruß so sehr wie sein Land, wenn er es auch nicht so auszudrücken vermag wie der West-Europäer. Aber seine Augen reden eine unso bereedere Sprache.

Wir Deutschen werden nach dem Kriege unser Augenmerk mehr auf den Osten richten müssen. Vielleicht wird in uns ein leichtes Gefühl der Traurigkeit wach, daß wir nun jedweder modernen Lebensauffassung balet sagen müssen. Gewiß, der Ost-Europäer hat nicht die sprunghafte Eleganz wie der Europäer des Westens, aber auch er versteht sein Leben mit einfachen Mitteln sich angenehm zu gestalten, ohne dabei jeder modernen Eleganz baar zu sein. Der Westen ist aufgebraucht, mißtrauisch und übermodern. Der Osten bietet uns viel Heimliches und eine unerhöpliche Fülle neuer Lebenskraft. Und es liegt ganz bei uns, wie wir unser späteres Dasein und unseren Stand im Osten gestalten wollen. Dem Russen darf ein hartes und herbes Wort wohl gesagt werden, aber er muß das Gefühl haben, daß wir es gut und ehrlich mit ihm meinen, daß er bei uns zu Hause ist. Nicht leicht ist es, den Russen zu betören, denn er hat einen offenen und geraden Sinn und die russische Volksseele ist in ihrem inneren Wesen so fein und wohl aufgebaut, daß sie das Gute und Böle leicht erkennt. Es mag für die Entente gerade nicht leicht gewesen sein, mit ihrer verderblichen, vergiftenden Propaganda das wahre Gefühl in dem Russen zu zerstören.

Ruß ist das russische Volk nicht ganz von diesem Wahn befreit, noch steht es in dem Deutschen den Feind und den Uebelwollenden. An uns liegt es nun, diesen Wahn zu zerstören, langsam das tödende Gift der Entente-Propaganda zu beseitigen und den Russen fühlen zu lassen, daß seine Interessen wohl bei uns gewahrt werden. Wenn der Ruß weiß, daß er bei uns eine Heimat hat, wird er sich wieder mit aller Kraft uns zuwenden, und unser Schaden ist es wahrlich nicht, mit Rußland wieder in engere Beziehungen zu treten.

Zu.

## Bergung der franzöf. Kunstschätze durch Deutschland.

Berlin, 23. Okt. (W. A.) Die umfangreichen, sehr wertvollen Kunstschätze aus den Gebieten von Cambrai, Douai und Valenciennes, die teils Museen, teils Privatbesitz entammen, sind erhalten geblieben. Um sie der Möglichkeit der Zerstörung durch Beschlezung zu entziehen, hat sie die deutsche Heeresleitung unter sachkundiger Leitung eines bekannten Kunsthistorikers verpacken lassen, nachdem genaue Inventarverzeichnisse aufgenommen worden waren. Sie sind inzwischen nach sicheren Plätzen geführt worden, von wo aus sie nach dem Kriege ihren Besitzern zurückgegeben werden sollen. Während man die Kunstschätze von Cambrai ohne Etappe nach dem Hinterlande abforderte, brachte man die wertvollsten Stücke aus den Museen von Douai und Lille schon vor 1 1/2 Jahren nach Valenciennes, wo sie dem franzöfischen Museumsdirektor zur Aussicht übergeben wurden, nachdem ein reich illustrierter Katalog von ihm aufgenommen worden war. Der Museumsdirektor von Douai leistete teils passiven Widerstand. Die Aufforderung, gute Stücke, die er nicht mehr nach Valenciennes schicken wollte, das Reiterporträt Ludwigs XIV. von van der Meulen, weigerte er sich abzugeben. Das Bild wurde trotzdem angesetzt, nachdem der Direktor Douai Anfang September verstorben war. Auf die Frage nach den Schlüsseln für

die kleineren Abteilungen des Museums sagte er in Gegenwart eines Zeugen: „Les clefs sont cachées. Vous ne les trouverez pas. Si vous ne les trouvez pas, cassez les vitres.“ Er übergab aber vor der Abreise die Schlüssel dennoch. Die Türen zu der wertvollen Bibliothek hatte der Direktor durch Schränke zugeseilt. Auch sie wurde geborgen. Ebenso wurden bedeutende Marmorreliefs der Kirche St. Pierre in Douai, die dem Kloster St. Amand entstammen, von den deutschen Behörden mit Sandpackungen zugebaut, um sie von Zerstörungen zu schützen.

## 440 000 t im September versenkt.

Berlin, 23. Oktober. (W. A. Amtlich.) Im Monat September haben die Mittelmächte rund 440 000 Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet. Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 36 000 Trr. Schiffraum durch unsere kriegerischen Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Der Bizekanzler über Deutschlands neue Reformen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Oktober.

Am Tische des Bundesrats: v. Bayer, Trimborn, Dr. Solf, Graf Ruedern, Gröber, Hausmann, Scheidemann, Erzberger, v. Krause, Schäfer, Scheuch.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 2.15 Uhr. Politische Aussprache (2. Tag).

Abg. Haase (unabh. Soz.): Ein völliger Umschwung der politischen und militärischen Lage ist eingetreten. Alle Reiche stürzen zusammen. Der deutsche Imperialismus hat das Ziel in vollem Umfange verloren, er hat die denkbar schwerste Niederlage erlitten. Es wäre sinnlos und verberberisch, wenn man jetzt noch versuchen wollte, die Lage zu verschleiern. (Sehr richtig bei den Unabh.) Das deutsche Volk fühlt sich belogen und betrogen in den letzten Jahren. Es begreift nicht, daß, nachdem man uns Tag für Tag von Siegen berichtet hat, nun die deutsche Regierung einen Waffenstillstand nachsuchen und ein Friedensangebot machen muß. Als wir im Frühjahr 1915 für den Frieden eintraten, welche Beschimpfungen wurden da gerade von den Regierungsozialisten gegen uns geschleudert. (Lauter Widerspruch bei der Mehrheitspartei.) Es ist bezeichnend, daß die meisten Parteien jetzt von dem verschärften U-Bootlege abrücken. Die Rede des Reichskanzlers von gestern hat wiederum enttäuscht. Unsere letzte Antwort an Wilson ist unklar. Es gibt darin keine Hoffnung auf Waffenstillstand. Unverantwortlich sind die Ausrufe zur nationalen Verteidigung. Diese Blutschuld laden alle auf sich, die zur Fortsetzung des Krieges aufstehen. Rings um uns werden sich Republiken aufstun und da soll Deutschland allein einen Kronträger haben, oder Träger vieler Kronen und Krönlein? (Wärm und stürmische Pfuirufe rechts.) In unserem bürokratischen und militärischen System hat sich noch nichts geändert. Die Regierung muß den Artikel 5 des Prager Friedensbeschlusses endlich zur Durchführung bringen. Auch für Elsaß-Lothringen verlangen wir Volksabstimmung. In der polnischen Frage darf nicht die Sprache entscheiden, sondern der Wille der Bevölkerung. Von der Entschlossenheit und Kühnheit der Arbeiter wird es abhängen, ob die Befreiung der Menschheit bald erfolgt. (Beifall bei den Unabh.)

Bizekanzler v. Bayer: Aus der Fülle des Materials, das die Verhandlungen gestern und heute gebracht haben, kann ich selbstverständlich nur einige Punkte herausgreifen. Ich muß vor allem ablehnen, mich auf die Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Parteien einzulassen und ebenso auf die Darstellung der politischen Vorgänge der letzten Woche, in die der Vordredner soeben reichlich Einblick gegeben hat. Die antimonarchischen Extravaganzen, die dem Vordredner ja geläufig sind und die er heute wieder vorgetragen hat, will ich aber zurückweisen, namentlich unter dem Gesichtspunkt, daß jetzt die Stunde nicht gekommen zu sein scheint, um ohne Gefährdung unserer Stellung gegen außen derartige Probleme aufzuwerfen. (Zustimmung. Zurufe bei den Konservativen.) Von rechts wurde uns der Vorwurf gemacht, daß die Regierung und die Mehrheitsparteien durch überstürzte und zu weitgehende Reformen die Grundlagen des Staatswesens angegriffen hätten und daß wir jetzt eilig dem Abgrunde zudrängten. Von links dagegen wird behauptet, alles, was wir bis jetzt getan oder in Aussicht gestellt haben, seien nur schwache Versuche zu wichtigen Reformen, die eiligst und grundstürzend aufgenommen werden müßten. Vielleicht liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Die Reformen, die wir durchgeführt haben und durchzuführen im Begriffe sind, sind von großer, grundsätzlicher Bedeutung. Ihre praktische Notwendigkeit, die wir heute noch nicht voll übersehen, wird sich vielleicht erst in den nächsten Wochen, Monaten und vielleicht Jahren zeigen. Auch wir in der Reichsleitung denken nicht daran, das Verfassungsleben für die Zukunft zu versteinern. Zahlreiche und tiefgreifende Reformen stehen noch in Aussicht und werden in späterer Zeit noch ihre Erläuterung finden. Wir brauchen in diesen Tagen das Vertrauen vollständig. Ich frage: Hätten wir das Vertrauen der Bevölkerung heute vollständig, wenn die Regierung durch konservative Parlamentarier verstärkt worden wäre? Wir wären dann wohl einig in einem Punkt,

nämlich in der Entschlossenheit, das Vaterland mit äußerer Kraft zu verteidigen. (Zustimmung und Rufe rechts: Das ist die Hauptsache.) Wir wären aber nicht einig über den Inhalt des Friedens. (Sehr richtig bei den Mehrheitsparteien.) Wir wären nicht einig über den Weg, auf dem man zu diesem Ziele kommen kann, wir wären nicht einig über die Geflissentlichkeit, mit der man diesem Ziele entgegenstreben solle, und wir wären nicht einig, sogar recht uneinig über die Reformen, die nach unserer Ueberzeugung im Innern durchgeführt werden müssen. (Lebhafte Zustimmung bei den Mehrheitsparteien.) Wir brauchen das Vertrauen nicht nur im Innern, wir brauchen auch das Vertrauen des Auslandes, bis zu einem gewissen Grade sogar das Vertrauen des Feindes. (Sehr richtig bei den Mehrheitsparteien.) Wir wollen doch den Frieden bald, und wir haben ihn auch notwendig. Darin sind wir einig. Unsere Feinde aber mißtrauen unserer ehrlichen Absicht, einen Frieden des Rechts zu schließen. Sie mißtrauen uns hauptsächlich auf Grund mannigfacher Vorkommnisse in der Vergangenheit, von denen wir ihnen nicht verbergen können, wenn sie denselben gewisse Gründe des Zweifels entgegenbringen. (Sehr richtig bei den Mehrheitsparteien.) Wir können deshalb niemand in der Regierung gebrauchen, der heute noch mehr für einen Gewaltfrieden als für einen Rechtsfrieden ist. (Zustimmung.) Wir brauchen eine klare Scheidung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Wir brauchen eine unabweidende, ehrliche und klare Politik. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Es war eine falsche Politik, sich dem Rote der Weltgeschichte zu lange und zu hartnäckig entgegenzustellen, jede Beschuldigung solange zu ertragen, bis das Rad über die Konservativen hinweggegangen ist. Jetzt gehören sie zur Opposition. Der Antrag, der dem Reichskanzler das Vertrauen des Reichstages beifunden soll, wird nun auch formell das parlamentarische System zum Ausdruck bringen. Die Regierung hat diese Vertrauensabstimmung nicht verlangt, sie ist ihr aber selbstverständlich willkommen. In der Ruhe des guten Gewissens schauen wir der ersten Entscheidung des Reichstages als eines Gerichtshofes entgegen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Stachel (Soz.): Auch wir sind Gegner jeder zweideutigen Politik. Die Morgenröte einer neuen Zeit bricht an. Sie verkündet das Herannahen eines von der ganzen Menschheit lange ersehnten Rechtsfriedens, eines auf dem Naturrecht der Völker aufgebauten Dauerfriedens. Haben wir dieses Ziel erreicht, so ist das Blut nicht vergebens geflossen. Wir verlangen unser Recht. Das Recht soll an die Stelle der brutalen Gewalt treten. Die unveränderten und unzerstörbaren Rechte des Volkes sollen jetzt verwirklicht werden.

Ueber den Vertrauensantrag der Mehrheitsparteien soll namentlich abgestimmt werden.

Abg. Graf Posadowski (b. l. Fraktion): Gegenüber dem früheren Kryptoparlamentarismus ist die jetzt vollzogene Entwicklung eine Erlösung.

Abg. Ricklin (Elsässer): Wir halten es für unsere Gewissenspflicht, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen und keine trügerischen Hoffnungen aufkommen zu lassen. Alles, was im Augenblick von der Straßburger Regierung beschlossen wird, wird keinen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung in Elsaß-Lothringen ausüben können. Die elsass-lothringische Frage ist zu einer internationalen Frage geworden. Da muß alles unternommen werden, was der freien Willensäußerung in Elsaß-Lothringen zum Vorteil sein könnte.

Abg. Hansen (Däne): Als Vertreter der dänischen Bevölkerung in Nordschleswig fordere ich im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit die Durchführung des § 5 des Friedensvertrages von Prag und damit beim bevorstehenden Friedensschluß die endgültige Lösung der nord-schleswigischen Frage auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Auf eine Anfrage des Abg. Graf Westarp (Konf.) teilt Bizekanzler v. Bayer mit, daß die Regierung zu den Kundgebungen der Polen, Elsässer und Dänen Stellung nehmen werde. Der Bizekanzler bestritt gegenüber einem Angriff des Grafen Westarp entschieden, daß er parteipolitische Angriffe gegen die Rechte gerichtet habe.

Donnerstag 11 Uhr: Weiterberatung.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Oktober, abends. (W. A. Amtlich.) Teilkämpfe in Flandern.

Wederrechts von Solesmes und De Cateau haben wir einen erneuten Durchbruchversuch der Engländer ver-

eitelt. Heftige Kämpfe fanden in der Linie St. Martin - Neuville - Bouffes - Ors - Carillon ihren Abschluß.

Auf dem nördlichen Sere-User und beiderseits Douziers westlich von Grand Bre sind Angriffe der Französer, auf beiden Maas-Usern sehr heftige Angriffe der Amerikaner gescheitert.

# Die Tagesberichte.

## Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober. (W. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe in der Ost-Riederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Teinze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Teinze — Östene zum Stehen gebracht. Westlich von Fortrif wurden wir vom Bestande von Bichte auf den Östrand zurückgedrückt. Beiderseits des Ortes sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erbittertem Kampfe wurden die Höhen bei Reiberg vom schlesischen Reserve-Infanterie-Regiment 10 unter seinem Kommandeur Major Wäner gegen vierfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in der Scheideniederung beiderseits von Tournai und Valenciennes.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Marie räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souche und nahmen unsere Linien hinter die Bach-Abschnitte zurück. An der Höhe zwischen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Ranteuil ab.

Auf dem östlichen Masno-Weiler, beiderseits von Bouziers und östlich von Oth haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter stärkstem Artillerie-Einsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Terron und Gafasse sowie zwischen Othay und Beaumapatre an. Auf den Höhen westlich von Vallan konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag brach der Feind nach erneuter stärkster Artillerie-Vorbereitung zum Angriff vor. Das erste bayerische Infanterie-Regiment unter Führung seines Kommandeurs Major Schindler hat in zäher Verteidigung die Höhe östlich von Chetres gegen mehrfachen Ansturm des überlegenen Gegners gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

### Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Argonnen und Raas und zwischen Raas und Mosel rege nächtliche Feueraktivität. Teilkämpfe westlich der Raas und westlich der Mosel ohne besonderes Ergebnis.

Leutnant Büchner errang seinen 40. Luftstreich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Kriegsminister Scheuch über die Kriegsanleihe:

**Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.**

*Scheuch*

## Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 23. Oktober. (W. B. Amtlich) wird veröffentlicht:  
Allgemeine feindliche Artillerie- und Fliegeraktivität auf dem ganzen Front.

Unsere albanischen Balkan-Kampfstuppen nähern sich der montenegrinisch-albanischen Grenze. An der westlichen Morava und nördlich Krusevac dauern die Nachkämpfe an. Ein feindlicher Uebergangsbefehl bei Krusevo wurde vereitelt. Der Chef des Generalstabes.

## Heftiges Zerstörungsfeuer der feindlichen Artillerie.

Berlin, 22. Oktober. (W. B.) Am 21. Oktober wurde Douzen westlich von Gent von feindlicher Artillerie beschossen. Mittleres Kaliber lag auf dem Ost- und Südbrand von Tournai, der Vorstadt St. Martin, Mont St. Aubert und den Ostflanken nördlich von Tournai. Die Bevölkerung bereitet unter dem Eindruck der Beschichtung die Abwanderung vor. Störungsfeuer lag auf Valenciennes. In St. Amand bestanden die Engländer sofort nach unserem Abziehen die von uns geschonten Artillerie mit Maschinengewehren und feuerten hier auf unsere Positionen. Das Dorf St. Pierre (südöstlich Le Gateau) wurde vom Gegner in Brand geschossen. Das Bois les Bergues westlich Marie lag unter lebhaftem Feuer. Die Zerstörung der Orte Sou, Baris und der Stadt Bethel durch die Beschichtung schreitet fort.

## Der Herbst.

Von Bruno Zenz.

Da waren Rosen, letzte, im Verblühen. Der Raum, trank davon und schwebte in sich hinein. — Und die Wendelröte malte bunte Bilder, schleierhaft und rosenfingrig. — Bei der bronzernen Venusstatue im Park lag ein Sonnenstrahl im Sterben, und er füllte das weite Gemach unter den Bäumen. — Und alles ringsum gehörte dem Herbst, die Berge, der Strom, der fühlte Abend und die weiche Luft. — Schon zogen Vögel nach ihren südlichen Nestern. Und die Trauer kam ganz still auf einsamen Wegen. Dessen, was sie sich noch nicht zu zeigen. Noch standen die Bäume in goldener Pracht, noch loderten die saftigen Früchte und der süßliche Wein. Wie ein letztes, liebes Leuchten des verschwundenen Sommers lachte der Herbst. Und er war so milde, der Herbst, so süßlich milde, süß und beseligend. Milder und feiner wie der verschwenderische Sommer, der nur mit seiner Fülle und seinen Gaben um sich geschoren hatte, wie ein Prozeß, der sich beliebt machen will durch seine Freigebigkeit. Der Herbst aber sammelte die Geschenke des Sommers, ordnete sie, verfeinerte und verfeinerte sie und gab dann seine farbenprächtigsten Bilder. — Und wunderbar war es auf stillen Abendwegen zu gehen, in der Stille des ästhetischen Herbstes ausruhen zu können, das Herz still, ganz still, und die Gedanken wie leichte und rosige Wolken. Ein seltsames Aufblühen war es, wo die Menschen wie zu frohen Festen in den Tag schritten, und in den weichen Nächten das Lachen reiste. Und der Herbst war wie eine einzige große und liebliche Melodie, wo einem die Schwere jeden Tags bunt und leicht schien. Auch die Stunden am roten Kamin gehörten dem Herbst, wo das Spinnrad surrte, und die alten süßen Märchen zur Geltung kamen, die frühlichen Zecherstunden gehörten dem Herbst, wo der goldene Wein in den Pokalen blinkte, wo Freund-

Berlin, 22. Oktober. (W. B.) Der Gegner begann am 10. Oktober mit der Beschichtung des Bahnhofs von Denain. Seit dem 13. Oktober besigte er das Innere der Stadt täglich mit etwa 100 Schuß mittleren Kalibers. Der Gebäudeschaden war beträchtlich. Unter den Zivilbewohnern wurden etwa 50 Tote und Verwundete gezählt. Die Stadt fiel am 19. Okt. in Feindeshand. Noch bis zum 19. Oktober vormittags dauerte die Beschichtung an. Am 18. zwischen 10 und 11 Uhr abends begann die Beschichtung des Südwestteiles der Stadt Valenciennes durch den Gegner mit etwa 15 Schuß. Am 19. Oktober um 3 Uhr nachmittags hatte er die Beschichtung der Vorstädte und des Südwestteiles der Stadt wieder aufgenommen.

## Brücke von Fliegers schwer beschädigt.

Haag, 23. Oktober. Dem „Courant“ wird von der holländisch-belgischen Grenze berichtet: Brücke ist in den letzten Tagen, als die deutschen Truppen, von der Küste kommend, sich dort versammelten, von Fliegerbomben schwer beschädigt worden.

## Kleine Mitteilungen.

Berlin, 24. Oktober. Reichskanzler Prinz Max von Baden ist an einer leichten Grippe erkrankt.

Berlin, 23. Oktober. Der Chef des Admiralstabes der Marine Admiral Scheer ist nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

Amsterdam, 23. Oktober. Hiesigen Blättern zufolge kamen heute wieder einige Tausend Flüchtlinge über die belgische Grenze.

Bern, 23. Okt. Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß Wilson nunmehr Mitglied des Versailler Kriegsrates geworden sei, an dessen Abstimmungen er sich auf telegraphischem Wege beteiligt.

Haag, 23. Oktober. In Guatemala hat ein Erdbeben stattgefunden, wobei 150 Menschen getötet und auch Eigentum zerstört wurde.

Rom, 23. Okt. Venet zeigte der italienischen Regierung die Bildung der provisorischen tschecho-slowakischen Regierung an. Die italienische Regierung nahm davon Kenntnis und erkannte die provisorische Regierung offiziell an.

## Tagesnachrichten.

Berlin, 23. Okt. (W. B.) Nach einer Statistik der „Sparkasse“, des Amtes für das Deutsche Sparkassenverbandes, dauert der starke Zustrom von Spareinlagen zu den deutschen Sparkassen an. Im September betrug der Zuwachs mindestens 400 Millionen Mark, gegen 150 bezw. 60 Millionen Mark im September der beiden Vorjahre. Damit hat der Zuwachs zu den deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn, ohne Berücksichtigung der Wabehungen der Sparer zum Zweck von Zeichnungen auf Kriegsanleihen, die Mesensumme von 5,1 Milliarden Mark erreicht, gegen 2,5 bezw. 2 Milliarden in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.

Berlin, 23. Okt. (W. B.) Der Bundesrat erklärte die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der 5-prozentigen Kriegsanleihen vom 23. Oktober ab zum gesetzlichen Zahlungsmittel mit Geltung bis 2. 1. 1919, d. h. bis zu ihrer Fälligkeit. Es ist selbstverständlich, daß von der Fälligkeit ab die Zinscheine an den gewohnten Stellen mit anderen Zahlungsmitteln eingelöst werden müssen. Die Maßnahme hat den Zweck, dem an einzelnen Stellen aufgetretenen Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen. Der Bedarf an Zahlungsmitteln war infolge des ganz unbedingten Veraltens des Publikums in letzter Zeit so groß, daß die Reichsdruckerei den Anforderungen nicht mehr genügen konnte. Es ist Vorsorge getroffen, daß in kurzer Zeit Zahlungsmittel überall in der erforderlichen Masse bereit gestellt werden können. Für die Zwischenzeit sollen die Zinscheine als Notbeheiß dienen.

## Beschlüsse der Stadtverordneten

der Stadt Dillenburg

in der Sitzung vom Mittwoch, 23. Okt. 1918, nachm. 6 Uhr. Anwesend 12 Stadtverordnete und 3 Magistratsmitglieder.

Der Vorsitz hat der Stadtv. Vorstand Studiererrat Koll. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird sowohl für die Einberufung der Sitzung, wie auch für die Tagesordnung einschließlich des nachträglich vorgelegten zweiten Punktes die Dringlichkeit beantragt und beschlossen.

1. Die Stadtverordneten geben alsdann ihre Zustimmung, daß unter der Einladung zu einer geplanten vaterländischen Kreis-Versammlung Magistrat und Stadtverordnete mit als Einberufer aufgeführt werden. Für diese Versammlung hat sich ein Auschuß gebildet, der Tag und Stunde sowie das Programm festlegen wird. Ge-

plant ist, drei Redner von auswärts heranzuziehen, und zwar die Herren Prof. D. Knorr-Herborn, Syndikus der Eisenhütten-Beute Brandt-Düsseldorf und Stadtv. Krumm (Soz.)-Gießen. Näheres wird später bekannt gegeben.

2. Der Magistrat beantragt, das 2. Jt. leer stehende Höfer'sche Haus vom 1. Januar ab für Zwecke der Stadtverwaltung in Benutzung zu nehmen, damit der Umzug rechtzeitig und ohne Störung des Dienstes veranlaßt werden kann. Der Mietvertrag für das Landmesser-gebäude erlischt mit Zustimmung der General-Kommission zu dem gleichen Termin. — Nach Ablehnung eines Antrags auf Verzögerung der Beschlußfassung genehmigt die Versammlung den Magistratsantrag.

3. Der Stadtv. Kienbach regt an, das städtische Fuhrwerk der Einwohnerschaft zum Zwecke des Kartoffel-Einholens zur Verfügung zu stellen. Der Bürgermeister sagt Berücksichtigung zu.

Nach Berlesung und Unterfertigung der Niederschrift erfolgt sodann gegen 7 Uhr Schluß der Sitzung.

## Lokales.

Die laufende fleischlose Woche steht unter dem Zeichen des Mehlerfehles. Es sollen pro Kopf 125 Gr. sein, doch fehlt es nicht an Städten, die Mehlerparnisse gemacht haben und nun 250-300 Gr. jezt gewähren. Die Fettwünsche haben leider nicht erfüllt werden können, doch hat es die Stadt Berlin möglich gemacht, zu 20 Gramm Butter 90 Gr. Margarine auf den Kopf zu geben. Dazu 1 Pfund Nische und 1/2 Pfund Mäherwaren.

— Seid einig! Der Feind pocht an Deutschlands Tor, er fordert deutsches Land, den deutschen Rhein, die Uebergabe der deutschen Flotte, die Auslieferung aller deutschen U-Boote, die Herausgabe der gesamten deutschen Handelsflotte als Geis für die versenkten Schiffe. Wer nicht die Befahr für das Vaterland sieht, ist blind. Darum: Alle Mann an Bord! Schließt euch zusammen! Bergeset den feindlichen Hader, alles Parteigezant! Das Höchste steht auf dem Spiel, mit dem Vaterlande fällt auch du! Seid einig!

— Die Briefbestellung. Die Post leidet auch unter den Zeitverhältnissen. Die Einstellung einer Anzahl von Blättern beeinflusst den Versand der Briefschaften, und die Grippe, die besonders das weibliche Personal vielfach in Mitleidenschaft gezogen hat, verzögert die Schnelligkeit der Briefbestellung. Das Publikum muß sich also bescheiden, wenn es mal eine halbe Stunde seine Postfächer später erhält und ein früher erwarteter Brief einen Tag später ankommt. Nach Möglichkeit hat die Post ja alle Schwierigkeiten zu überwinden gewollt, und dies ist so wie so nur ein Uebergang.

Frankfurt, 22. Oktober. Gestern abend 10 Uhr wurde die Stadt alarmiert, da feindliche Flieger gemeldet waren. Infolge Sperre gelang es denselben nur, Bomben in der Umgegend abzuwerfen. 10 Uhr 30 Minuten war der Alarm beendet.

— Bucheckernsammlung. Fleißige Hände suchen allerorts die kostbare Spende des Waldes an Bucheckern zu bergen. Mit dem Sammeln allein ist es nicht getan, sondern es gilt auch das wertvolle Gut sowohl für den Sammler, wie für die Allgemeinheit restlos auszunutzen. Wer aus den Bucheckern selbst das Del mit eigenen Mitteln zu pressen glaubt, befindet sich im Irrtum, denn es ist unmöglich, das Del auf diese Weise restlos zu erhalten, und außerdem ist das Del von schlechter Beschaffenheit. Das Richtige ist, die Bucheckern bei den in Nr. 233 der Dillenburg vom 8. Oktober bekanntgegebenen Einkaufsstellen abzuliefern. Die Dreizehntausendstelle für Dillenburg, Donsbach, Zehshelden, Manderbach, Rangenbach, Cäbach, Oberscheid und Niederscheid ist in Dillenburg im Seminar-gebäude. Die Abnahme erfolgt Montags und Donnerstags bis 4 Uhr nachmittags. — Zur Aufklärung diese folgenden Beispiel: Es sammelt jemand 40 Kilogramm Bucheckern. Davon bringt er die Hälfte zur Sammelstelle und erhält dafür 20 x 1,65 Mk. = 33 Mk. sofort ausbezahlt und einen Schlagchein über die andere 20 Kilogramm, welche der Sammler selbst schlagen lassen kann. Der Schlagchein muß vom Bürgermeister bescheinigt werden, um vor Einlieferung zur, in und von der Röhre sicher zu sein. Wer aber die gesammelte Ernte, also 40 Kilogramm abliefern, erhält 40 x 1,65 Mk. = 66 Mk. und einen Teilbezugschein. Dieser berechtigt zum Bezuge von 6 v. H. der abgelieferten Gewichtsmenge, in diesem Falle also 2,40 Kilogramm guten Speiseöls zum Preise von 15 Mk. für das Kilogramm.

## Provinz und Nachbarchaft.

Gelnhausen, 23. Oktober. Unter eigener Lebensgefahr hat die 18jährige Tochter des Gutspächters Rah auf Weidhof bei Wächtersbach, Fräulein Anna Rah, indem dort beschlagnahmten Kriegsgefangenen das Leben gerettet, indem sie ihn unter den Hödnern eines wütend gewordenen Stieres herbeizog. Der Stier hatte den Mann zu Boden geworfen und zu-

schaffen geschlossen wurden und frohe Lieder ertönten. Und dann kam die Trauer und zeigte sich auf öffentlichen Wegen, in einer dunklen Gasse stand der Tod. Noch war alles leuchtend und farbenfroh — wie lange noch? — — Tränen fielen, und weit über'm Feld sang ein Trupp Mäderer:

Et habeat bonam pacem  
Qui sedet post fornacem.

## Friede um jeden Preis.

Es wird uns geschrieben:

Friede um jeden Preis! Dies Schlagwort kint uns bald da, bald dort entgegen; nie hörte man es bei den Feinden, auch nicht in ihrer höchsten Not.

Wir sehnen uns alle nach Frieden. Aber um jeden Preis? Auch um den Preis deines Lebens, um den Preis der Zukunft deiner Kinder? Um den Preis völliger Verarmung, Verelendung, Verknabung deines Volkes?

Die Franzosen fordern Uffah-Vorbringen, das Saar-gebiet, das Nacher Gebiet, neuerdings die ganze linke Rheinseite. Auf dem stolzen Kölner Dom soll die französische Tricolore wehen. England, das unerfütterliche, streckt die Hand aus nach den Kruppischen Werken, nach dem Ruhrgebiet. Fast unsere gesamten Erz- und Kohlenbergwerke wären in Feindes Hand, unsere Metallindustrie vernichtet, viele Millionen unserer Arbeiter — mit ihren Familien wohl an zwanzig Millionen Menschen — brotlos, zur Auswanderung gezwungen in die Länder unserer Todfeinde, die hoferfüllt und rachebunrig sie dauernder Verelendung entgegenführten.

Der Pole aber streckt — unter Wilsons Befehl — die Hand aus nach Polen, Westpreußen, Oberschlesien; auf den Türmen des herrlichen Danzig soll der polnische weiße Adler wehen. Auch im Osten wären alle unsere Kohlen- und Erzwerke,

alles andere, was die herrlichen deutschen Lande bieten, ein Raub der Feinde, unsere Industrie zerbrochen, die gesamte Arbeiterschaft brotlos. Kein Hammer würde mehr schallen, kein Rad sich drehen — die Stille des Friedhofs in unserer Industrie- und Handelsstädten — Deutschland tot. Denn daß auch die Landwirtschaft bei Verlust ihrer industriellen Absatzgebiete zu Grunde ginge, das kannst du dir an den fünf Fingern abzählen. Verarmung, Verelendung, Auswanderung, Verflüchtung unter die Entente! Ist ein solches Leben lebenswert? Würde sie mit den Hunnen Mittel haben? Unsere Vernichtung war von Anfang an ihr Ziel.

Gegen all dies unglückliche Unheil gibt es nur ein Mittel: Sei einig, deutsches Volk, stärke und führe die Wehrfront! Durchbar hat die Heimat durch ihre Laubheit an dem tapferen Heer und sich selbst gefündigt. Jetzt naht die zwölfte Stunde, deine Schicksalsstunde. Sollen wir elenden Hungerstodes sterben, wenn wir arbeits- und brotlos sind, wie ein Volk von 70 Millionen, eines der edelsten Völker der Welt, niedergeboren durch feindliche Tücke und eigene Schwäche, nach glühenden ruhmwürdigen Heldentaten unserer Heere, dem Opferperiode herrlicher Helden? Friede um diesen Preis! Wir Schmach und Schande soll das edle deutsche Volk untergehen?

Schon rüsten sich die Bewohner der linksrheinischen Lande aus Furcht vor feindlichem Einfall zum Rückzuge in unsere Gegend. Können wir Dilltaler zahllose Tausende flüchtiger Volksgenossen miternähren? Gib Antwort auf diese Frage! Sollen wir mit ihnen Hungers sterben?

Friede um jeden Preis? Auch um diesen Preis? Friede nach Besetzung der Rheinbrücken durch Frankreich? Ist das Friede oder Schrecken ohne Ende?

Ein erträglicher Friede ist nur möglich, durch die Tapferkeit der Wehrfront. Stärke sie, deutsche Heimat, deutsches Volk, tapfer und treu, standhaft und fest! Hüß ihr strecken bis in dein Leben, dein Glück, deine Ehre!

starkem Stolz gegen ihn ausgeht. Ihren Vater hat er schon vor zwei Jahren aus einer gleichen lebensgefährlichen Gefahr befreit.

Frankfurt, 20. Okt. Auf dem Heimwege von einem besessenen Einbruch in ein Pelzwarengeschäft auf der Zellstraße gestern früh ein Einbrecher von einem Schutzmann festgenommen. Der Einbrecher hatte zuvor den Raub — Pelzwaren im Werte von 25 000 Mark — an ein Gebälch der Taunusanlage geworfen, wo die Sachen später gefunden wurden.

Höchst a. M., 22. Oktober. Gestern wurden sämtliche Schulen wegen der Grippe auf 14 Tage geschlossen.

Höchst a. M., 22. Okt. Die große Kohlenhalde der Mann-Krauswerke am Mannufer brennt seit einigen Tagen. Ein größeres Soldatenkommando ist mit der Abfuhr der noch unversehrten Kohlen beschäftigt.

Biesbaden, 22. Oktober. Gestern nachmittag erfolgte von 3,10 Uhr bis 4,54 Fliegeralarm. Auch die Abwehrschiffe hier und in der Umgegend traten für kurze Zeit in Tätigkeit.

### Letzte Nachrichten.

Verwässerung der Waffenstillstandsbedingungen in Versailles.

Genf, 24. Okt. Der „Temps“ meldet: Die Alliierten-Konferenz in Versailles ist in die Beratung der eventuellen Waffenstillstandsbedingungen eingetreten. Die Verhandlungen sollen bis Samstag dauern. An ihnen nehmen noch Heig persönlich teil.

Abgibtige Demission des Kabinetts Welerle.

Budapest, 24. Oktober. Das Kabinett Welerle hat gestern der Störung des Abgeordnetenhauses endgültig seine Demission gegeben. In das neue Kabinett werden alle Parteien des Hauses, sowie die außerhalb des Parlaments stehenden politischen Parteien, also die sozialdemokratische Arbeiter- und die bürgerliche radikale Partei Mitglieder entsenden.

Die Ernährungsnot in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 24. Okt. Heute begibt sich im Namen der deutschösterreichischen Nationalversammlung eine Abordnung nach Berlin, um bei den maßgebenden Stellen in Deutschland in der höchst kritisch gewordenen Ernährungsfrage in Deutsch-Oesterreich Hilfe zu erbitten. Von Berlin begibt sich die Abordnung nach Dresden. Es steht fest, daß die Stadt Wien allmählich noch bis Mitte November Ernährungsrationen an die Bevölkerung verteilen kann, da die Zufuhren gesperrt sind und einzelne Bahnen nicht mehr funktionieren, weil sie nicht mehr den Anforderungen des Wiener Eisenbahnministeriums folgen wollen. Weitere Abordnungen der deutschösterreichischen Nationalversammlung begeben sich nach Prag und Budapest, um dringendst von den Nationalparlamenten Hilfe zu erbitten.

### Unruhen in Sofia.

Basel, 24. Okt. (Z. II.) Die Neue Korrespondenz gibt ein Telegramm des Erzbischofs Telegraph aus Kopenhagen über, wonach in Sofia schwere Unruhen ausbrechen sein sollen. In der bulgarischen Hauptstadt ist es zwischen bulgarischen Bauern und der Polizei zu blutigen Schlächten gekommen sein. Man schätzt auf 3000 Tote (?). Eine Bestätigung dieser Nachrichten ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

### Das Baltikum.

Riga, 24. Okt. (Z. II.) Der ständige Ausschuss des Baltischen Landesrats von Livland, Estland, Kurland und Semigallien hat einstimmig eine Entschleunigung angenommen, wobei mit Bezugnahme auf die Landesratsbeschlüsse vom 12. April 1917 umhergehend Schritte zu tun sind, um die baltischen Länder zu einem einheitlichen monarchisch-republikanischen Staat zusammenzufassen.

Verstärkung der holländischen Wehrmacht.

Rotterdam, 24. Okt. Der holländische Premierminister Ruys de Beerenbrouck legte gestern in der holländischen Kammer folgende Erklärung ab: Jetzt, da der Krieg in unmittelbarer Nähe unseres Vaterlandes gekommen ist, ist es notwendig, daß Truppen der kriegsführenden Mächte in diesem Gebiet betreten werden, wieder viel größer geworden. Rücksicht darauf ist die Regierung der Ansicht, daß es notwendig ist, die Wehrmacht wieder auf einen höheren Stand zu bringen. Zur Vorbereitung dieser Erhöhung unserer Wehrmacht ist deshalb Befehl gegeben, alle Urkräfte rückgängig zu machen.

Korrespondenz-Schriftleiter: Bruno Jenz, Dillenburg.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### An die Herren Bürgermeister

Waldorf, Hammersbach, Langenbach, Donsbach, Sechshausen, Stiefelersbach, Nittershausen, Bergebersbach, Mandelshausen, Dirzenhain, Eibelshausen, Eiershausen, Frohnhausen, Niederscheid, Oberscheid, Eibach und Sechshausen.

In diesem Jahre haben die regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreisrat in den folgenden Wahlbezirken der Gemeinden stattgefunden:

- I. Wahlbezirk, aus den Gemeinden Waldorf, Hammersbach, Langenbach, Donsbach und Sechshausen.
- II. Wahlbezirk, aus den Gemeinden Stiefelersbach, Nittershausen, Mandelshausen, Dirzenhain und Eibelshausen.
- III. Wahlbezirk, aus den Gemeinden Eiershausen, Frohnhausen, Niederscheid, Oberscheid, Eibach und Sechshausen.
- IV. Wahlbezirk, aus den Gemeinden Waldorf, Hammersbach, Langenbach, Donsbach und Sechshausen.
- V. Wahlbezirk, aus den Gemeinden Waldorf, Hammersbach, Langenbach, Donsbach und Sechshausen.

Die Wahl der Wahlmänner hat in den Gemeinden mit der Wahl der Wahlmänner durch diese und den Gemeindeverordneten (§ 57, Abs. 2 der Kreisverordnungsverordnung) zu erfolgen. In die Wählerliste einzutragen sind die Wahlberechtigten mit gewählter Gemeindevertretung und die Mitglieder der Kollegialischen Gemeinderäte: die Gemeindeverordneten, der Bürgermeister, der Beigeordnete und die Schöffen der Kollegialischen Gemeinderäte: die Mitglieder der Gemeindevertretung und der Bürgermeister.

Zur übrigen sind bei der Anfertigung der Listen die Bestimmungen des Artikels 1, ab. 1. der Wahlen im Jahre 1885 zugegangenen Instruktion vom 24. Juni 1885 und der Anlage A hierzu genau zu beachten.

Einer Auslegung der Wählerlisten bedarf es nicht.

Termin zur Wahl der Wahlmänner für die Wahl der Kreisratsabgeordneten in den Wahlbezirken der Landgemeinden wird auf Samstag, den 9. November ds. Js., nachmittags 5 Uhr, hiermit festgesetzt. Die Zahl der von den einzelnen Gemeinden zu wählenden Wahlmänner ist im Kreisblatt Nr. 220 von 1918 anzugeben.

Für die Wahlhandlung gelten die Bestimmungen des Wahlreglements (Anlage C) zu der eingangs erwähnten, Ihnen f. Zt. mitgeteilten Instruktion. Die Herren Bürgermeister und Wahlvorsteher wollen sich mit diesen Bestimmungen genau vertraut machen.

Ueber die Wahlhandlung ist nach Anleitung des Formulars E zur vorbezeichneten Instruktion ein Protokoll und eine Gegenliste aufzunehmen.

- Auf folgendes wird noch besonders aufmerksam gemacht:
1. Die Wähler sind mindestens volle 8 Tage vor der Wahl also spätestens am 30. ds. Mts., in der sub. 7 des Artikels 1 der Instruktion bezeichneten Weise zu berufen.
  2. Die Vorschriften über die Wählbarkeit zum Wahlmann müssen besonders sorgfältig beachtet werden.
  3. Die Annahmeerklärung der Gewählten in dem Protokoll oder in einer besonderen Anlage dazu darf nicht fehlen.
  4. Zu der Wahlhandlung sind 2 oder 4 Beisitzer zuzuziehen. Die Zuziehung von einem oder drei Beisitzern ist unzulässig. Die Beachtung dieser Vorschrift wird bestimmt erwartet.
  5. Der Protokollführer muß aus der Zahl der Beisitzer bestimmt werden.

Nach Abhaltung des Wahltermins, spätestens bis zum 12. November ds. Js., sind mir die vollzogenen Wahlprotokolle mit allen Anlagen (auch Gegenliste und Stimmzetteln) einzureichen.

Die Stimmzettel, welche eine Entscheidung des Wahlvorstandes statgefunden hat, sind zu nummerieren und den Wahlprotokollen beizufügen, alle übrigen Stimmzettel in einem versiegelten und überschriebenen Briefumschlage einzureichen.

Vor der Abendung der Wahlhandlungen sind dieselben auf ihre Richtigkeit sorgfältig zu prüfen, damit Erinnerungen möglichst vermieden werden.

Die benötigten Formulare zur Aufstellung der Listen zu den Wahlprotokollen pp. werden Ihnen kurzer Hand zugehen.

Dillenburg, den 20. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel.

### Bekanntmachung

Die Kreisamtskasse ist angewiesen, die von den Gemeinden vorgelegten Reichs-Familien-Umverteilungen der zur Jahne einberufenen Mannschaften für die Monate August und September d. Js. zurückzusetzen. Sie wollen die Gemeindevorstände mit Einnahme-Anweisung versehen.

Dillenburg, den 22. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Sybel.

### Abnahme von Viehableitern.

Verschiedene Besitzer von Viehableitern haben um Ausstand gebeten, weil die Firma Medel in Herbord mit diesen Arbeiten überlastet sei. Dieser Ausstand wird für 6 Wochen gewährt, bis die Firma Medel die Arbeiten erledigt hat.

Dillenburg, den 22. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel.

### Bekanntmachung

betreffend Einkauf von Flach aller Arten.

Auf Vorschlag der Kriegs-Flachbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Margrafenstraße 36, sind vom Königl. Preussischen Kriegsministerium, Berlin, die nachgenannten Personen zu amtlichen Aufkäufern der vorhandenen Flachbestände ernannt. Sämtlicher Flach ist beschlagnahmt und darf nur an die nachbenannten Aufkäufer abgegeben werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Namen der Flachaufkäufer am zweckmäßigsten durch Aushang im Gemeinde-Ausgangslasten schnellmöglichst bekannt zu machen und für weitere Bekanntgabe zu sorgen.

Den Flachbauern des Jahres 1918 werden auf besonderen Antrag nach Ablieferung ihres Flachses und Ausfüllung eines Lieferzettels Flach-, Web- oder Seilerwaren zurückgeliefert, worüber das Nähere von den Aufkäufern oder der Kriegsflachbau-Gesellschaft zu erfahren ist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Kriegsflachbau-Gesellschaft sich veranlaßt sieht, im Frühjahr 1919 nur denjenigen Landwirten Leinsamen für Saatwecke zu verabfolgen, die im Jahre 1918 entweder überhaupt keinen Flach angebaut haben oder aber im Jahre 1919 eine wesentliche größere Fläche anbauen wollen oder eine entsprechende Menge selbstgeernteter Leinsaat vorher abgelistet haben. Die Flachsbauern werden daher gebeten, sich aus der eigenen Leinsamenernte eine genügend große Leinsamenmenge für die nächstjährige Aussaat zu sichern.

Flachseinkäufer im hiesigen Kreise sind:

- Flach aller Arten:
- Johann Döring, Carl Döring, Josef Döring in Fulda, Frankfurterstr. 2a; Moritz Blumenfeld in Kirchhain, Bez. Cassel; Sally Blumenfeld in Marburg a. d. Lahn; sämtlich in Fa. Johann Döring in Fulda, Frankfurterstr. 2a.

Dillenburg, den 19. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel.

### Sattler-, Tapezierer- und Postierer-Zwangsinnung.

#### Bekanntmachung

Mit Rücksicht darauf, daß die Beteiligung an der Abstimmung für das Zustandekommen einer Zwangsinnung für alle im Distrikte des Sattler-, Tapezierer- und Postiererhandwerk betreibenden Handwerker gemäß meiner Bekanntmachung vom 16. Juli 1918 — Kreisblatt Nr. 166 — eine äußerst geringe war, — es hatten nur 2 Handwerker an der Abstimmung teilgenommen — hat der Herr Regierungspräsident eine wiederholte Einleitung des Abstimmungsverfahrens pp. angeordnet.

Demgemäß mache ich hierdurch bekannt, daß Neuerungen für oder gegen die Errichtung für alle im hiesigen Kreise des Sattler-, Tapezierer- und Postiererhandwerk betreibenden Handwerker schriftlich bis zum 1. November ds. Js., oder mündlich in der Zeit vom 20. Oktober bis zum 1. November ds. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Neuerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Landratsamtes erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im hiesigen Kreise das Sattler-, Tapezierer- und Postiererhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuerung mit dem

Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Neuerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neuerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Dillenburg, den 17. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel, als Kommissar.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die in Ihrer Gemeinde wohnhaften selbständigen Sattler, Tapezierer und Postierer auf vorstehende Bekanntmachung hinzuweisen.

Dillenburg, den 17. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel, als Kommissar.

## Zweite Nachtrags-Bekanntmachung

Nr. 2. 888/10. 18. R.N.

zu der Bekanntmachung Nr. 2. 888/7. 17. S. R. N. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

(Vom 19. Oktober 1918.)

(Schluß.)

### Artikel II.

Die Preistafel des § 3 — Grundpreise für Leder — wird wie folgt geändert:

Nr.	Art	Dicke	Form	Sorte			e Bezeichnung d. Jährlicher Werts für 1 qm Bekanntmachung
				I	II	III	
16a	Chromindoberleder jeder Art, einsch. Mastableder über 1,7 qm je Fell, schwarz oder braun	mindestens 1 1/2 mm über	ganze oder halbe Häute	23,25	22,25	21,00	Wert für 1 qm Bekanntmachung
16b	Chromindoberleder jeder Art, einsch. Mastableder über 1,7 qm je Fell, schwarz oder braun	unter 1 1/2 mm über	ganze oder halbe Häute	20,25	19,25	18,00	
17a	werden gestrichen						
17b	werden gestrichen						

### Artikel III.

§ 3 erhält von Ziffer 4 ab folgende Fassung:

#### 4. Grundpreis für Leder ohne Kopf.

Für Leder aus Großviehhäuten (§ 1a der Bekanntmachung Nr. 2. 700/7. 17. S. R. N.) ohne Kopf (mit Ausnahme von Spalten), das in Form ganzer oder halber Häute oder ganzer oder halber Hälse geliefert wird, erhöht sich der in der Preistafel für ganze oder halbe Häute oder Hälse angegebene Grundpreis um 5 vom Hundert.

Dieser Aufschlag ist vom Grundpreis der Preistafel, nicht von dem gegebenenfalls gemäß Ziffer 1 für II. oder III. Sortiment bereits verminderten oder dem gemäß Ziffer 3 für Sonderklassen bereits erhöhten Grundpreis zu berechnen.

„Leder ohne Kopf“ im Sinne dieser Bestimmungen ist Leder in solcher Form, wie es sich ergibt, wenn an der wahren Haut der Kopf hinter den Ohrlöchern in gerader Linie abgeschnitten wird, auch wenn infolge der Bearbeitung zu Leder am Halse gerade Linien mehr vorhanden sind.

#### 5. Preisberechnung für zerlegte Stücke.

Wenn ganze oder halbe Häute, Kernstücke, Manteln oder Hälse nicht als Ganzes, sondern in Teile zerlegt verkauft werden, darf die Summe der für die zerlegten Gegenstände geforderten Preise den für den Gegenstand als Ganzes festgesetzten Preis nicht übersteigen.

#### 6. Kennzeichnung der Ware.

Der Höchstpreis beträgt beim Verkauf des Leders vom Lederhersteller zum Empfänger erster Hand nur 90 vom Hundert des sich nach § 3 Ziffer 1 bis 5 ergebenden Höchstpreises, wenn an dem Leder die im folgenden vorgeschriebene Kennzeichnung fehlt oder nicht hinreichend erkennbar ist.

Der Lederhersteller hat alles Leder möglichst sofort\*) unbedenklich durch Stempeldruck oder Schrift mit feiner vollen Firma, der laufenden Nummer der Preistafel, der Nummer des Sortiments und dem Buchstaben der Wertklasse oder der Bezeichnung der Sorte zu kennzeichnen, und zwar muß diese Kennzeichnung so angebracht sein, daß sie beim Verkauf oder Weiterverkauf des Leders in Form von halben Häuten oder Kernstücken, bei Rohleder in Form von Hälften oder Schildern auf diesen Stücken deutlich erkennbar ist.

Verkauft der Hersteller das Leder in Form von Hälften oder Manteln, so ist jedes einzelne Stück für sich zu kennzeichnen.

Leder der Sonderklasse muß, sofern es den Bestimmungen des § 3 Ziffer 3a entspricht, oder sofern dem Hersteller von dem zuständigen Militärbefehlshaber die Berechnung des Preises nach § 3 Ziffer 3b Absatz 1 schriftlich gestattet worden ist, anstatt des Buchstabens der Wertklasse den Bemerkung „Sonderklasse 10 Prozent“, und sofern dem Hersteller von dem zuständigen Militärbefehlshaber die Berechnung des Preises nach § 3 Ziffer 3b Absatz 2 schriftlich gestattet ist, anstatt des Buchstabens der Wertklasse den Bemerkung „Sonderklasse 5 Prozent“ tragen.

Leder, das unter Zuhilfenahme künstlicher Gerbmittel hergestellt ist, muß neben der vorgenannten Kennzeichnung noch einen Stempeldruck tragen, welcher die Worte: „Unter Verwendung von...“ enthält. Zwischen die Worte: „Unter Verwendung von“ und das Wort „Gerbt“ muß die Bezeichnung des künstlichen Gerbmittels eingesetzt werden, die in dem Erlaubnischein der Kriegs-Ministerial-Abteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums für den Bezug und die Verwendung künstlicher Gerbmittel enthalten ist.

#### Artikel IV.

Nach § 5a und d werden die Worte „(auch Abfälle)“ und im § 6 Absatz 1 die Worte „(auch Lederabfälle)“ gestrichen.

#### Artikel V.

Diese Bekanntmachung tritt am 19. Oktober 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 19. Oktober 1918.

Der Stellw. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Mainz, den 19. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

\*) Es liegt im Interesse der Lederhersteller, die Kennzeichnung nach Fertigstellung des Leders unverzüglich vorzunehmen, weil sonst zu erwarten ist, daß für Leder ohne diese vorgeschriebene Kennzeichnung bei Enteignung nur 90 vom Hundert des sonst statthaftern Preises erzielt wird.

# Bekanntmachung

Nr. L. 999/10. 18. S. 11. A.

betreffend Beschlagnahme, Höchstpreise, Melde- und Verkaufspflicht von Lederabfällen.

(Som 19. Oktober 1918.)

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand (Reichs-Gesetzbl. S. 813) des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916, 22. März 1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395), ferner — auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37), sowie der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Vermerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen

- a) die Höchstpreisbestimmungen gemäß der Bekanntmachung gegen Preistreiberlei vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395),
  - b) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376),
  - c) die Auskunftsspflicht gemäß der Bekanntmachung über die Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187),
  - d) die Verkaufspflicht gemäß dem Gesetz, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) mit Abänderungen vom 23. März 1916, 22. März 1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395)
- bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterjagt werden.

### § 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen werden Lederabfälle jeder Herkunft und jeder Herkunft, einschließlich der aus dem Ausland eingeführten.

Als Lederabfälle im Sinne dieser Bekanntmachung gelten alle Abfallstücke und Späne von Leder, einschließlich Kalbspäne, Blauspäne und Frästaub, die bei der Herstellung, Zurichtung, Bearbeitung oder Verteilung von Leder, Lederstücken oder Lederabfällen entstehen.

Nicht betroffen von dieser Bekanntmachung werden Abfälle von ungebrauchten und gebrauchten Ledertreibriemen, sowie sonstige Mittelabfälle, d. h. Lederabfälle, die durch Zerlegung gebrauchter Gegenstände entstanden sind.

### § 2.

#### Beschlagnahme.

Die nach § 1 von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Nicht betroffen von dieser Beschlagnahme sind diejenigen Lederabfälle, welche

- 1. in den Betrieben der Heeres- und der Marineverwaltung,
- 2. in den dem Ueberwachungsamt der Schuhindustrie unterstellten Schuhfabriken anfallen.

### § 3.

#### Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Benutzung von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

1) Mittelabfälle werden von der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung über den Verkehr mit getragenen Schuhwaren, Mittelabfälle und gebrauchten Waren aus Leder vom 30. März 1918 (Reichsanzeiger Nr. 76) betroffen: Abfälle von Leder-Treibriemen werden von der Bekanntmachung Nr. L. 400/1. 17. S. 11. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen vom 15. März 1917 betroffen. Danach sind Abfälle von gebrauchten Leder-Treibriemen, soweit sie nicht gemäß § 4 der Bekanntmachung Nr. L. 400/1. 17. S. 11. A., zur Wiederherstellung und Ausbesserung von Treibriemen im eigenen Betriebe verwendet werden, an die Erzeuger-Gesellschaft abzuführen; für Abfälle, welche bei der Bearbeitung von Leder zu Treibriemen entstehen, gelten die Bestimmungen der vorliegenden Bekanntmachung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Steigerer, welche bei den städtischen Oblsterleistungen Oblst erworben haben, sind zum Teil noch nicht der Verpflichtung nachgekommen, 50 Prozent der erzielten Menge an den Beauftragten der Bezirksstelle für Gemüse und Oblst, Firma Philipp Hofmann Nachfolger Dillenburg, abzuliefern. Unter Hinweis auf die Preisverordnung vom 3. Sept. 1918 und die darin enthaltene Strafordnung werden die Steigerer aufgefordert, die Ablieferung binnen fünf Tagen zu beschaffen.

Dillenburg, den 23. Okt. 1918

Der Magistrat.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, gut erhaltener fahrbarer

## Benzolmotor mit Kreisfäge

zum Holzschneiden von ca. 8-10 Ps., sowie eine

## Breitreilmaschine

mit compl. Zubehör. Angebote erbeten an Landwirt Rudolf Schmich, Griffenbach bei Dillenburg, Kreis Siegen Weidn.

## Schweizerinnen

suchen (658) Gebrüder Achenbach, Weidenan-Siegen.

## Tüchtiges selbständiges Mädchen

im Kochen bewandert für einen Hausball von drei Personen gesucht.

Frau A. S. König.

## Besseres Mädchen,

evangel., welches gut bürgerlich kocht und einmacht, auch in allen Haus- und Gartenarbeiten erfahren ist, zum 1. Januar 1919 gesucht. Zwei weitere Mädchen vorhanden. Anerb., zunächst schriftlich, an Frau Konsul Stolle, Eiershausen, Post Eibelshausen.

## Weißkraut

eingetroffen, bitte abzuholen. Friedrich Groß, Marbachstraße 25.

## Ziegenlamm

von April zu verkaufen. Louis Braas, Donsbach.

## Pferd,

leicht, 1,55 m hoch, 7-8 jährl., billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Verbeirung meines ichigen, luche zum 1. Nov. ein in Haus und Küche erfahrendes

## Mädchen.

Frau C. Vehr, Wehlar, Schubgäßchen, Langgasse 12.

## Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das deutsche Reich Ortsgruppe Straßenebersbach.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Straßenebersbach werden hiermit zu einer Besprechung auf morgen

Freitag, 25. Oktober 1918, abends 8 Uhr im Gasthaus Johann Sieberl zu Straßenebersbach höflich eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. NB. Auch ist jeder Kriegsbeschädigte und Militärschwachsinnige des ganzen Reichsgebietes zu dieser Besprechung herzlich eingeladen.

Straßenebersbach, den 24. Oktober 1918.

Ortsgruppe Straßenebersbach. Der Vorstand.

## Bis zu 50% Kohlen-Ersparnis.

Sie sparen die Hälfte der teuren und schwer zu beschaffenden Kohle bei Verwendung meines Kohlenparers D. R. G. M.

In Herden, Zimmeröfen und Waschkesseln in längstens einer Stunde eingebaut. Vollständige Ausnutzung der Heizgase durch die Rauch- und Rußverbrennung. Verminderter Achenabfall. Großartige Koch- und Backwirkung. Schonung der Herdplatten.

Koks und Abfälle können nunmehr in jedem Herd verfeuert werden.

In Städten vom Hochbauamt und anderen staatlichen Behörden durch eingehende Versuche geprüft und empfohlen. Besichtigung und Prospekte frei.

Fachmännischer Besuch und Offertabgabe kostenlos.

Ernst Ellenberger, Biedenkopf a. L., Fernruf 182. Generalvertreter für Wehlar und Dillenburg und Umgegend.

Rührige Vertreter werden angestellt.

## Kräftiger braver Schuljunge

zum Arbeiten gesucht. Ph. Hofmann Nachf., Dillenburg.

## Erdarbeiter

einzelne oder in Kolonnen für dauernde Beschäftigung sofort nach hier gesucht. Meldungen mündlich oder schriftlich mit Lohnangabe an

S. Langensiepen, Tiefbauunternehmung, Baubüro Beldorf.

## Suche für sofort älteres Mädchen

oder Kriegerfrau für Küchenarbeit in Gesangs- und Menage gegen hohen Monatslohn.

S. Bellersheim, Grube Freiergrunder-Bergwerksverein bei Neunkirchen (Bezirk Arnsberg).

## Zuverlässiges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Friedrichstraße 23.

## Tüchtiger zuverlässiger Fuhrmann

findet gute dauernde Stelle, Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Schriftl. Angeb. u. W. N. 3881 an die Geschäftsstelle d/s. Bl.

## Alte Seigen

(auch solche in zerbrochenem Zustande) kauft Lehrer Schulz, Saiger.

## Baterländische Kundgebung in Saiger

am Sonntag, den 27. Oktober 1918, nachmittags 4 Uhr in der evangelischen Kirche.

Redner: Herr Pfarrer Kopfermann aus Bad Ems.

Zu dieser Veranstaltung werden die Männer und Frauen aus Saiger und Umgebung herzlich eingeladen. Angeichts der ernsten Lage unseres Vaterlandes ist es Ehrenpflicht eines jeden, zu erscheinen.

Im Auftrage: Herhaus, Bürgermeister.

Kohle-Papier :: Wachs-Papier Farbänder, Versäufelungsarbeiten liefert billigst Jakob Müller, Siegen i. W., Spezialgeschäft für Büromaschinen-Bedarf.

## Suche sofort ein tüchtiges Hausmädchen.

Frau Carl Döring, Sinn.

## Kaufe jedes Quantum Eichen

und zahle 15 Pfg. pro Pfd. Ph. Hofmann Nachf., Dillenburg, Telefon 268.

## Kontoristin

zuverl. und treu, mit schön. Kall. Handchr., in Stenogr. u. Schreibm. (Udler) bew. firm., sicher in Kontoführung für ein Kontor in Dillenburg zum 1. od. 15. Okt. gel. Bewerb. mit Zeugnis-Übschr. unt. N. 3. 3724 an die Geschäftsstelle.



Tieferschütterl erbielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hertzensguter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

## Musketier Wilhelm Mehger, Infanterie-Regiment 173,

am 5. Oktober in den schweren Kämpfen an der Westfront im blühenden Alter von 19 Jahren als unser zweites Opfer dieses Weltkrieges gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Philipp Mehger.

Dillenburg, den 24. Oktober 1918.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens

## Emil

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, insbesondere für die zahlreichen Kranzpenden sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Sechshelden, den 22. Oktober 1918.

Bürgermeister Müller und Frau.

Am 22. Oktober früh 6<sup>1/2</sup> Uhr verschied in Frankfurt (Main), wobin sie zur Pflege der erkrankten Schwester geeilt war, an einer Lungenentzündung sanft und gottgegeben meine liebe Tochter, meine innigstgeliebte Braut, unsere gute Schwester und Schwägerin, unsere treue, liebevolle Schwiegertochter

## Jula Roth

im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marburg, Dillenburg, 23. Oktober 1918.

Frau Luise Roth Wwe. Heinrich Schranz, Feldbillsarzt im Felde. Frau Lena Warnke Wwe. geb. Roth. Frau Dr. Henne Hoffommer Wwe. geb. Roth. Albert Roth, Oberleutnant d. R. im Felde. Frieda und Elisabeth Roth, Erma Eckhardt. Postsekretär Schranz und Frau. Dr. Wilh. Schranz, Kriegsfreiwilliger, in franz. Kriegsgefangenschaft. stud. jur. Helmuth Schranz, Leutnant d. R., in franz. Kriegsgefangenschaft.

Freundlichst wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.